

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 60 (1989)
Heft: 10

Artikel: Zum Rücktritt von Herrn Prof. Dr. H. Tuggener, ordentlicher Professor für Sozialpädagogik an der Universität Zürich
Autor: Tanner, Hannes
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-811210>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

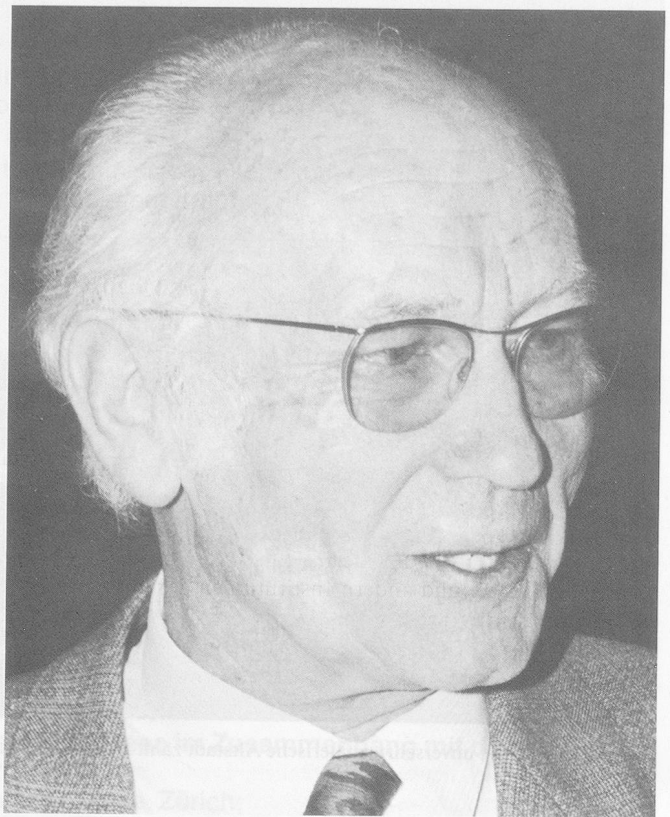
Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Rücktritt von Herrn Prof. Dr. H. Tuggener, ordentlicher Professor für Sozialpädagogik an der Universität Zürich

Herr Professor Dr. Heinrich Tuggener, ordentlicher Professor an der Universität Zürich für Sozialpädagogik, tritt Mitte Oktober 1989 ins dritte Lebensalter, den sogenannten «Ruhestand». Sein Rücktritt ist in gewissem Sinn auch für das gesamte Schweizer Sozialwesen ein historisches Ereignis, weil der erste Inhaber eines Lehrstuhles für Sozialpädagogik an einer Schweizer Hochschule aus seiner Lehr- und Forschungstätigkeit ausscheidet. Er hat sich sehr intensiv mit Fragen der Bildung im Lebenslauf und darin eingebettet ganz besonders auch mit Aspekten der Heimerziehung auseinandergesetzt. Die nachfolgende Würdigung von Herrn Professor Tuggeners Wirken kann sicher nur vorläufigen Charakter haben und möchte als Dank für all seine bisherigen Bemühungen zur wissenschaftlichen Erhellung der ideen- und berufsgeschichtlichen Entwicklung der Sozialpädagogik als Berufsfeld und sozialwissenschaftliche Disziplin verstanden werden.

Heinrich Tuggener, Sohn einer alteingesessenen Zürcher Familie, wurde am 1. August 1924 in Combrai, Frankreich, geboren. Nach Abschluss der Volksschule und fünfjähriger Ausbildung am Evangelischen Lehrerseminar Unterstrass, Zürich, erwarb er 1945 den *Fähigkeitsausweis als Zürcher Primarlehrer* und übte diesen Beruf bis 1951, dem Beginn eigener Lehrtätigkeit am Lehrerseminar Unterstrass, insbesondere auch in sonder- und sozialpädagogischen Institutionen aus. Neben seiner Tätigkeit als Seminarlehrer absolvierte er an der Universität Zürich ein *Studium (Pädagogik, Heilpädagogik und Soziologie/Volkskunde)*, das er 1959 mit dem *Doktorat* abschloss. Ab 1964 wirkte Heinrich Tuggener hauptamtlich an der *Schule für Soziale Arbeit Zürich*, nebenher zeitweise aber auch in der *Zürcher Lehrerfortbildung*, an der *Kaderschule des Roten Kreuzes* sowie am *Real- und Oberschullehrerseminar des Kantons Zürich*. Nach seiner Habilitation im Jahre 1971 wurde er 1972 bereits zum *vollamtlichen Extraordi-*



Prof. Heinrich Tuggener: «Massgebender Kartograph des schweizerischen Sozialwesens.»

narius und 1976 zum *Ordinarius für Sozialpädagogik* ernannt. Neben dem Aufbau eines neuen Fachbereiches mit breitem Lehrangebot engagierte sich Prof. Tuggener auch für die Einrichtung

HASCO

Die Reinigung von Alters-, Kranken- und Pflegeheimen stellt ganz besondere, spezifische Probleme. Da braucht es einen beweglichen Partner. Die HASCO.

Ein sauberes Alters-, Kranken- und Pflegeheim ist keine Kostenfrage. Schon eher eine Frage des richtigen Partners. Die HASCO hat auf diesem Gebiet in der Schweiz Pionierarbeit geleistet. Das gibt wertvolle Erfahrung, von der Sie profitieren können. Die Zusammenarbeit mit uns entlastet Sie von allen Personalproblemen, bringt Ihnen individuell auf Ihren Betrieb zugeschnittene Lösungen und klar budgetierte Reinigungskosten. Fragen Sie uns an: 064-45 11 88. Es lohnt sich.

HASCO Spitalreinigung – die saubere Lösung.
HASCO Management AG
Ausserfeldstrasse 9, 5036 Oberentfelden, Telefon 064-45 11 88
Basel, Chur, Frauenfeld, Genf, Luzern,
Renens, Schönbühl, Zürich

einer Sozialpädagogischen Forschungsstelle, an der 1974–1989 vier zum Teil sehr umfangreiche Forschungsprojekte zu Fragen der ausserfamiliären Erziehung bearbeitet wurden. Von 1975 bis 1988 hatte Prof. Dr. H. Tuggener neben seiner Lehrtätigkeit und seiner Mitarbeit in verschiedenen Gremien des *Schweizerischen Nationalfonds* (Tätigkeit als Forschungsrat und Leiter des Nationalen Forschungsprogrammes «Soziale Integration») auch die *Leitung des Pädagogischen Institutes* inne, das in dieser Zeit einen beachtlichen Ausbau erlebte. Wegen seiner profunden Kenntnisse des Schweizer Heimwesens und seiner vielfältigen Kontakte zur Heimpraxis wurde er vom Bundesamt für Justiz in die *Fachkommission zur Anerkennung von Heimen* nach Art. 93ter StGB (Therapieheimen und Anstalten für Nacherziehung) berufen, im Rahmen der laufenden Bemühungen um eine Revision des Strafrechtes dann auch in jene Subkommission, die sich im besonderen mit der Revision des Jugendstrafrechtes befasst. Trotz der mit all diesen Funktionen verbundenen Arbeitsfülle hat er sich stets um *intensiven Kontakt zu seinen Studenten und Mitarbeitern* bemüht, der in den jährlichen Veloexkursionen zu sozialpädagogisch und sozialgeschichtlich bedeutsamen Stätten seinen augenfälligsten Ausdruck fand. Er bemühte sich gleichermaßen aber auch um einen intensiven *Kontakt zur Praxis der Heimerziehung* und beteiligte sich aktiv an ihrem Kampf um die Erhaltung der durch die Neuverteilung der Aufgaben zwischen Bund und Kantonen gefährdeten Bundessubventionen für Institutionen des Jugendmassnahmenvollzuges.

Die intensive Beschäftigung mit der Entwicklungsgeschichte von Erziehungsheimen und andern Institutionen der ausserfamiliären Erziehung fand in der *Ausstellung «Aufwachsen ohne Eltern»* Niederschlag, die im Rahmen eines Projektseminars von Studenten und Assistenten unter seiner Leitung gestaltet und 1989 in verschiedenen Schweizer Städten gezeigt worden ist. Das reichhaltige Ausstellungsmaterial ist für Interessenten nun auch in einem Dokumentationsband zugänglich*.

Heinrich Tuggener ist, wie uns scheint, zu einem *massgebenden Kartographen des schweizerischen Sozialwesens* geworden, der sich allerdings nicht nur auf die Erfassung feststehender Fakten beschränkte, sondern seinen Studenten und den interessierten Praktikern für die Weiterentwicklung des Schweizer Sozialwesens zahlreiche *Orientierungshilfen und Impulse vermittelte*, die zeitlich über seine Tätigkeit an der Universität hinausweisen. Als *Mitglied und Präsident des internationalen Vorstandes der Fédération Internationale des Communautés d'Enfants (FICE)* bemühte er sich auch um einen internationalen Gedankenaustausch zu aktuellen Fragen der ausserfamiliären Erziehung.

Heinrich Tuggeners Arbeit war bei alledem geprägt von weitgefächerten kulturellen Interessen und Kenntnissen, sachlicher Gründlichkeit und dem Bemühen um eine didaktisch ansprechende Vermittlung der Inhalte, aber auch von einem guten Mass an Humor, dank dessen er hin und wieder auch über sich selber herzhafte zu lachen vermochte. Wer Heinrich Tuggener näher kennt, wird wohl kaum erwarten, dass er nun seine Hände einfach in den Schoss legt. Er wird, wenn nunmehr auch in ehrenamtlichen Führungs-, Aufsichts- und Expertenfunktionen, seine Tätigkeit in verschiedenen sozial- und bildungspolitisch bedeutsamen Institutionen fortsetzen, nicht zuletzt auch in der *Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft*, die ihn kürzlich zu ihrem neuen Präsidenten gewählt hat.

Hannes Tanner

* Schoch, J./Tuggener, H. Wehrli, D. (1989): Verdingkinder, Heimkinder, Pflegekinder, Windenkinder – Aufwachsen ohne Eltern. Zur Geschichte der ausserfamiliären Erziehung in der Schweiz. Zürich: Chronos-Verlag.

Heim und Öffentlichkeit

Das kleine Buch «Heim, Öffentlichkeit und öffentliche Meinung» von Dr. iur. Heinrich Sattler, das 1986 erschienen ist, hat sich innert weniger Monate zu einem Bestseller des VSA-Verlages entwickelt. Ueli Merz, ehemaliger Leiter der Arbeitserziehungsanstalt Uitikon, äussert sich über die neue Schrift wie folgt: «Nun ist» also diese Broschüre im VSA-Verlag erschienen, in welcher der Verfasser «der Frage nach unserem Verhältnis zur Öffentlichkeit und der öffentlichen Meinung in seiner ihm eigenen, sprachlich süffigen Art nachgeht. Ich meine, Sattlers 19fränkige Broschüre gehöre zur Pflichtlektüre für Heimleiter und nicht nur für sie...»

Zum Inhalt des Buches von Dr. H. Sattler stellt U. Merz weiter fest:

- Er geht der öffentlichen Meinung und ihren Repräsentanten nach.
- Er untersucht den Begriff Öffentlichkeit in einem viel weiter und differenzierter gefassten Mass, als wir dies gemeinhin tun.
- Er untersucht Meinungen und Meinungsbildungsprozesse dieser Öffentlichkeiten über uns und deutet unsere Reaktionen.
- Und er macht «behutsame Vorschläge für den Umgang mit dem gegenseitigen Ärgernis» und fängt dort eben nicht beim Umgang mit Radio DRS und dem Fernsehen an, sondern bei den kleinen alltäglichen Dingen, die zur Imagebildung jeder Institution viel mehr und viel Nachhaltigeres beitragen, als ein schöner Artikel in einer Wochenzeitung.

Im Verlag VSA sind aus der «Werkstatt» von Dr. H. Sattler ferner erhältlich: «Administrative Arbeitshilfen für Altersheime» (Musterformulare mit Erläuterungen) und «Versicherungen im Heim».

Bestellschein

Wir bestellen hiermit

-Exemplar(e) «Heim, Öffentlichkeit und öffentliche Meinung» zu Fr. 19.–.
-«Administrative Arbeitshilfen für Altersheime» zu Fr. 13.–.
-«Versicherungen im Heim» zu Fr. 15.– (alle drei Broschüren exkl. Versandkosten)

Name, Vorname _____

Adresse _____

PLZ/Ort _____

Unterschrift, Datum _____

Bitte senden an Sekretariat VSA, Verlagsabteilung, Seegartenstrasse 2, 8008 Zürich.